



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

419 (10.9.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-91824](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-91824)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
Journal Mannheim,
In der Postlinie eingetragen unter
Nr. 2821.

Abonnement:
70 Pfg. monatlich,
Stangerlohn 29 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postzah-
lung 38 Pfg. pro Quartal.

Inserate:
Die Colonne-Zeile ... 20 Pfg.
Auswärtige Inserate ... 25
Die Kleinanzeigen ... 60
Einzelnummern ... 8

(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(III. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Hiliale: Nr. 618.

E 6, 2 Lesens- und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik
Dr. Paul Diers,
für den lokalen und proc. Theil
Ernst Müller,
für Theater, Kunst u. Belletristik:
Eduard Buchner,
für den Inseratenteil:
Karl Apfel,
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Goad'schen Buch-
druckerei, (alte Mannheimer
Typograph. Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 419.

Dienstag, 10. September 1901.

(Mittagblatt.)

Johannes v. Miquel.

(Von unserm Korrespondenten.)

(1. Beilage, 8. September.)

Ein selbes Summen geht durch die sonnigliche Stille: „Miquel ist tot!“. Man hat die Kunde nicht erwartet; sie überrascht immerhin: der Mann, den man noch vor vier Monaten ob seiner Macht umwarf und haßte, fürchtete und erbittert bekämpfte, auf einmal stumm und kalt auf der Todtendahle! So gibt man die befremdliche Post leidlich interessiert weiter und in den Kaffeeküchen und Bierstuben rufen sie sich's zwischen dem dritten und vierten Glas zu: „Wissen Sie's denn schon: der Miquel ist tot?“

Es liegt nicht viel innerer persönlicher Anteil in solcher Form der Mitteilung; das ist nicht die Art, wie ein dankbares Volk — und in gewissen Grenzen sind das doch auch wir Deutschen — um seine großen Söhne trauert. Und doch: wie sollte es wohl anders sein? Johannes von Miquel ist nicht erst an diesem vierzehnten Sonntag nach Trinitatis gestorben; er starb für die Nation, der er in seinem langen und bedeutenden Leben fraglos bedeutsame Dienste geleistet, viel, unendlich viel früher. Wer darf noch ein sichtbarliches Zeugnis bedarf, braucht nur einmal die letzten vier Monate zu überbliden, da Herr v. Miquel, seines Einflusses entkleidet, schlicht und bescheiden in der freundlichen Mainstraße Haus hielt. Wer hat denn noch nach ihm gefragt außer den treuen Bürgern von Osnabrück und den lässigen Intermediären des Herrn Scherl? Dem Minister v. Miquel war es richtig ergangen, wie der Volksmund pessimistisch zu folgern liebt: „Aus den Augen aus dem Sinn.“ Seit man die reinsten des Vielverschlagenen nicht mehr zu Fürchten brauchte; seit er vor Allen den lieben Leuten, die ihn „niemals getraut hatten“ nicht mehr mit hohen Agrarrollen freundlich unter die Arme greifen konnte, hatte er alle Anziehungskraft verloren. Mit Demen zerfallen, aus deren Mitte er hervorging; den Anderen, trotz Fürtz und Händebreden, immer nur ein Gegenstand unüberwindlichen heimlichen Grauens — so hatte er nur Aussicht auf einsame eiskalte Jahre. Der Tod ist barmherziger gewesen. Noch ehe Miquel sich ganz dieser Situation bewußt werden konnte; mitten noch aus der allgemeinen Urlaub- und Reisezeit, da man Arbeiten und Sprungen gleich anscheinend, hat er ihn sanft und friedlich abberufen: ein glücklicher Tod endete ein glückliches Leben.

Aber war es wirklich so glücklich — dieses Miquelsche Leben? Wer die nicht alltägliche (wenigstens für den Adelsstaat Preußen nicht alltägliche) Karriere des seltsamen Mannes betrachtet, sollte es wahren. Vom bürgerlichen Arztsohn, der sich mühelos bei Freitischen und Convicien durch sein akademisches Triennium hindurchhangert, zum Direktor der Distriktsgeellschaft; dann — mit irdischen Gütern schon nicht unwesentlich gesegnet — zum Oberbürgermeister einer der reichsten Städte im Reich und schließlich zum Finanzminister, nein zum leitenden Minister unserer inneren Politik, vor dessen geheimnisvollem Willen die greisen Kräfte des hochgefügten Kanzlers vollends versagen — Welch ein Aufstieg! Und wenn er sich in den Ränkel vom Schwarzen Adler häufte, um ein Gleicher und Ebenbürtiger unter Fürsten und Herren zum mittelalterlich ceremoniösen Capitel zu ziehen, dann mag dem Mann, der als Student mit Liebesrecht auf Du und Du stand und die Bauern

zu revolutionären gedachte, schon etwas wie Hochgefühl und Glücksrahn durch die Seele gezogen sein. Alle hatte er überflügelt, alle die Zielzuwelen, die in Preußen im letzten Decennium Minister waren und wurden; ohne S.O.-Verbindungen und hülfreiche gewichtige Vetterschaft alle. Bewußt — Johannes v. Miquel hatte Grund stolz zu sein auf das, was er erreichte. Dafür war es aber auch einsam um ihn; so einsam, wie es auch um die großen Männer nur selten zu sein pflegt. Es ist ein charakteristischer Zug, daß kaum vier Wochen, nachdem Herr v. Miquel aus dem Amt geschieden, der betriebssame Freiherr v. Jellig und Reutirch, auf den man sich dieses Jahr die Miquelsche Sonne in vollen Strahlen herabschauen, ein geradezu vernichtendes Urtheil über die Thätigkeit des gewesenen Finanzministers fällen konnte. Was sollten da erst die Umstehenden sagen, die Herrn v. Miquel keinen Präsidentenstuhl und keine lukrativen Nachrichten zu verdanken hatten. Die haben dem Vice anerkennend gebücht, daß er die Finanzen in Preußen konsolidierte und wenigstens den Anlauf zu einer sozial gerechten Steuerreform nahm; im Uebrigen aber verstanden sie ihn je länger je weniger und als der 3. Mai ihn aus dem ministeriellen Rahn ausschiffte, da ging es wie ein „Uff“ der Erleichterung, wie Gemuthung und Frohlocken durch unser Volk.

Johannes v. Miquel ist einsam gewesen als Minister; er war es in gewissem Sinne auch schon als nationalliberaler Führer in Preußen und im Reich, da Otto v. Bismarck das heilige Wort von der mangelnden populären Sicherheit prägen konnte. Weit, weit hinter ihm — fast schon im wesentlichen Scheine lag die Zeit, da auch der Johannes Miquel Begeisterung und Liebe werden konnte. Aber gehabt hat er sie doch; als der damalige Obergerichtsanwalt Miquel zusammen mit den Stille und Windthorst, den Lehgen und Planz in Hannover den Widerstand gegen die Tyrannis des Grafen Borries organisierte; als er mit Bennigsen im Rationalverein um die Einheit der Deutschen rang, da focht er mit reinem heiligen Feuer für eine gerechte und gute Sache. Bekämpft und gearbeitet für die gerechte Sache unseres nationalen Zusammenschlusses hat er auch noch später; hat er auf seine Weise wohl sein Leben lang. Aber der Menge schien's, als wäre das reine Feuer allmählich gewichen und vielleicht schien's ihr nicht zu Unrecht so. Zu Osnabrück vor dem Rathhause, wo der nun Verstorbenen zweimal als Oberbürgermeister gewirkt und wohin treue Anhänglichkeit ihn in den letzten Wochen mit eigenthümlich heißem Verlangen rief, haben sie seinem Vorgänger dem hannoverschen Patriotisten Johann Carl Vertram Stürze ein Denkmal gesetzt, auf dessen Rückseite sich die Goetheschen Worte finden:

„Frei gestirbt, sich selbst beschränkend
Immerfort das Nächste deutend
Nicht vom Weg dem Geraden weichend
Und zuletzt das Ziel erreichend.“

Ein Denkmal werden die Osnabrücker wohl auch dem Johannes v. Miquel errichten; aber uns will bedünken: sie werden andere Verse darauf schreiben müssen . . .

Den Trinkspruch auf den Großherzog

brachte bei dem gestrigen Festessen in Kloststraße Staatsminister v. Brauer mit folgenden Worten aus:

Hochgeehrte Herren! Wir feiern heute wiederum dankbaren Herzens den Präudentag, der unserem Lande den Fürsten gegeben hat, jenen Fest- und Jubeltag, den das badische Volk seit einem

halben Jahrhundert gewohnt ist, mit dem sinkenden Sommer vor Beginn der winterlichen Arbeiten in froher Lust zu begehen.

Welche Wandlung seit jenen schon der Geschichte angehörenden Tagen, da Großherzog Friedrich das Erbe seiner Väter antrat! Damals ein zerrissenes Deutschland, niederbeugt vom Gefühl wiederum vereilter Einheitshoffungen, im Ausland ohne Ansehen, im Inlande ohne Freudigkeit und ohne Selbstvertrauen. — und heute ein mächtiges, geeintes Deutschland, stark nach außen, gesund und frei im Innern.

Von Demen, die am Werdgang Deutschlands in seiner ruhmvollsten und glanzendsten Zeit leitend mitgewirkt haben, sind nur noch Wenige unter den Lebenden, aber ihn, unseren geliebten Großherzog, der so hervorragenden Anteil hat an der Wiederrichtung des Reiches, der mit der ganzen Innigkeit und Selbstlosigkeit seines Wesens und mit der Bedachtsamkeit und Mäßigkeit des Staatstammes am Bau des Reiches arbeitete — ihn hat der gnädige Gott, der über Deutschland waltet, uns erhalten, ragend in unsere Epochenzeit als des Reichsgedankens sicherer Hüter. Mit der Weisheit des Alters und mit der Kraft der Jugend herrscht er über sein schönes gesegnetes Land, hält er treu und unentwegt fest an Erzeugnissen. Durch den Glanz seiner beständenden Persönlichkeit und den Ruhm seiner Vergangenheit bildet er für die deutsche Welt einen Mittelpunkt des nationalen Empfindens.

Wenn wir heute mit Tausenden treuer Badener und unter der freudigen Theilnahme von ganz Deutschland unsere Blicke lenken und unsere Wünsche senden nach jener lieblichen und friedlichen Wälderstadt am Fuße des Blauen, wo er an der Seite der hehren Fürstin und des Sohnes, des glücklich Gesehenden, seinen Ehrenstag feiert, so wissen wir ihn auch dort nicht frei von den Sorgen der Regierung und unablässig thätig für des Vaterlandes Wohl. Denn auf der hohen Warte, auf die ihn ein gütiges Geschick gestellt hat, darf er nicht sich selbst angehören. Tief durchdrungen von den Pflichten des fürklichen Berufs steht er selbst seine Erholung nur in der Arbeit. Arbeit ist ihm Beruf und Glück. Die Liebe seines Volkes ist ihm erwünschtester Lohn.

So steht der greise Herrscher vor uns, der Entel Carl Friedrichs, zu dem wir vertrauensvoll aufblicken in allen Fährlichkeiten des staatlichen Lebens.

Nur noch wenige Monate trennen uns von dem herrlichen Tage, an dem der Königsfest, so Gott will, das seltene Fest des goldenen Herrscherjubiläums feiern wird. Schon rüsst sich abenthalten sein trauer Volk, das Jubelfest würdig zu begehen. Wir aber wollen unserem theuern Fürsten und Herrn bis dahin und viele Jahre darüber hinaus recht ungetrübte Stunden des innern Glücks und des besorglichen Gefühles wünschen, sein Volk so glücklich und zufrieden zu sehen, wie dies in unserer ringenden und kostenden Zeit nur immer möglich ist.

Mit dem Fürsten Eulenburg,

unserm Wiener Botschafter, beschäftigt sich ein offiziöser Artikel der Nordd. Allg. Ztg. Es heißt da: Die „Neue Freie Presse“ brachte vor einigen Tagen unter der Ueberschrift „Fürst Eulenburg“ einen Artikel, der in dunkeln Andeutungen über angebliche Intriguen im diplomatischen Dienst des Reiches sich erging. Das

heimlich daraus gemacht zu werden, daß wir uns mit einander ver-

sprochen haben.“

„Aber, bestes Fräulein, Sie können doch nicht im vollen Ernst daran denken, einen ganz gewöhnlichen Schmied zu heirathen, Sie können doch andere Ansprüche machen.“

„Da weiß ich nichts davon, Herr Stengel, und wenn ich es auch könnte, den Karl hab' ich lieb, und wenn ich den nicht bekomme, will ich gar keinen.“

„Ich begreife dann nur nicht,“ flötete Flaps, „wie es möglich ist, daß der junge Herr Sie so lange ohne Nachricht lassen kann.“

„Das ist meine Sache, nicht wahr?“

„O, gewiß ist es Ihre Sache. Es ist ja auch Ihre Sache, wenn Sie einen Menschen heirathen, der Ihnen nicht einmal einen ehelichen Namen mitbringt, weil die Leute seinen Vater einen Dieb schelten.“

Er hatte die letzten Worte in einem so hämischen Ton gesprochen, daß Vene ganz außer sich emporkuhr. „Wagen Sie es nicht, noch ein einziges Wort auf den alten Mann zu sagen,“ rief sie mit zitternder Stimme. „Meinen Sie, ich weiß nicht, wer meiner Lante zuerst die Verleumdung zugetragen hat? Das sind Sie gewesen, Sie haben immer gehebt und geschürt, und ich möchte nur wissen, was Sie eigentlich für ein Interesse an der Sache haben. Lassen Sie die Polizei doch für sich selbst suchen. Wenn der Karl hier wäre, würden Sie es schon nicht wagen, eheliche Leute ins Gerde zu bringen. So, jetzt wissen Sie meine Meinung, und ich denke, in Zukunft haben wir uns nichts mehr zu sagen.“

„Was vor Wuth stand Stengel vor ihr, seine Hände zitterten, er sah aus, als wollte er sich auf sie stürzen und ihr ein Leid antun. Aber sie stand vor ihm, zwar selber blaß, doch regungslos und ihre flammenden Augen bestanden sich fest auf sein Gesicht. Er wagte es nicht, sie zu berühren, und die Zähne fest aufeinander beißend, daß sie knirschten, wandte er sich zur Thür.

Er hatte bei seinem Eintritt vergessen, dieselbe zu schließen und prallte jetzt gegen Jenz, der auf der Schwelle stand und ihn mit kühlem Lächeln betrachtete.

In der Fabrik.

Erzählung von W. v. d. Wäde.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Da kam ein leiser Schritt die Treppen herauf und ein schwaches Klappen an der Thür wurde hörbar, aber Hagemeyer antwortete nicht, er wußte, es war Vene; sie würde schon wieder gehen, wenn es ganz still bliebe, doch er hatte sich getäuscht. Vene öffnete sich die Thür, ein leichter Schritt kam über die Dielen, zwei weiche Arme schmiegen sich um seinen Hals und eine weinende Wäde klang: „Vater, lieber Vater, nimm mich mit Dir. Wir wollen treu zusammen aushalten, bis unser Karl zurückkommt. Du sollst sehen, dann wird Alles wieder gut.“

Da sog der Alte den braunen Kranskopf an seine Brust und

hine zu sprechen, sahen die Weiden lange zusammen, Jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt und doch Jeder getrübt durch die

summe Liebe des Andern.

XII.

Schon am nächsten Morgen, obgleich es ein Sonntag war, be-

weilte der Alte seinen Umgang vor; seine Schwägerin, der ihre

Stimmen jetzt leid war, hatte ihn umsonst gebeten, zu bleiben.

„Es soll Dir nicht wieder leid werden,“ sagte er schroff, „daß

Du mit einem Manne unter demselben Dach wohnst, auf den die

Leute mit Fingern zeigen.“

„Herr Gott, Schwäger!“ zeterie sie. „Der Standal wird ja

wah viel toller, wenn Du jetzt von uns forzgehst.“

Aber er gab ihr keine Antwort mehr und ihr Horn wandte sich

gegen Vene. „Du bist auch rein unflug, Decca, daß es hier so gut

und willst mir nichts, die nichts aus dem Haus laufen.“

Vene zuckte nur mit den Achseln. „Du weißt wohl, was mich

kränkt und daß sag' ich Dir, ehe der Bengel, der Flaps hier

nicht aus dem Haus ist, komm' ich nicht wieder über die Schwelle.“

„Schwäger, sag' doch wenigstens dem Mädchen, daß es Verzeihung

annehmen soll.“

„Ich hab' es ihr ja vorgezeigt, sie muß wissen, was sie will.“

„Dann geh' er fort, um sich nach einem Unterkommen umzusehen.“

Gleich darauf kam Flaps in das Zimmer. „Berzählen Sie,

Fräulein Blei, daß ich Sie so früh überfalle, aber es schwebt ein

Gewicht in der Luft, Sie wollten das Haus verlassen. Das ist doch

wohl nicht wahr?“

„Allerdings ist es wahr, Herr Stengel und da ich noch meine

Sachen zusammenpacken muß, so entschuldigen Sie wohl, ich habe

keine Zeit.“

„Nein, mein liebste Fräulein, so entkommen Sie mir nicht.“

Wenn Sie wirklich fort wollen, so ist es um so nötiger, daß es ein-

mal zur Aussprache zwischen uns kommt!“

„Ich weiß wirklich nicht, was wir uns zu sagen haben sollten.“

„Dann ist es um so nötiger, daß ich spreche. Sie müssen schon

längst gemerkt haben, wie sehr ich Sie verehere. Nein, bitte werden

Sie nicht ungeduldig; ich werde mich so leicht nicht abschrecken lassen.

Beidehen Sie mir heute wieder aus, so warte ich auf die nächste Ge-

legenheit.“

„Na, denn meinethwegen,“ rief das junge Mädchen verzweifelt,

„sprechen Sie sich aus soviel Sie wollen, aber das kann ich Ihnen im

Voraus sagen. Rufen Sie es nicht für Sie.“

„Weil Sie mich vollständig verlernen, Fräulein Blei. Sie sind

jeder Annäherung meinerseits von vornherein mit einem Mißtrauen

begegnet, das mich im höchsten Grade verletzen mußte. Sie schienen

immer anzunehmen, daß ich ein ganz leichtsinniger Mensch bin, dem

es nur um eine Länderei zu thun sei. Ich weiß auch sehr genau,

woher Sie in dieser Meinung beherzte. Sie brauchen mich gar nicht

so drohend anzuschauen, damit behändigen Sie nur meinen Verdacht.

Um Ihnen aber endlich den Beweis zu geben, wie aufrichtig ich es

meine, bitte ich Sie hiermit um Ihre Hand.“

„Ist das Alles?“ fragte sie kurz. „Dann hätten Sie sich die Mühe

auch sparen können. Das müssen Sie doch längst gemerkt haben,

daß der Karl und ich uns gut sind. Es braucht auch weiter kein Ge-

„Kleine Journal“ besitz heute die Dreifachheit, den kaiserlichen Hofkammerer Fürst Eulenburg als den Verfasser oder Inspirator jenes Wiener Artikels hinzuzustellen. Um diesen Treibereien den Boden zu entziehen, sind wir in Stand gesetzt, folgendes Telegramm des Fürsten Eulenburg an den Staatssekretär des Auswärtigen v. Richthofen aus Wien vom 7. d. M. zu veröffentlichen: „Höchst unangenehm berührt mich durch den Artikel der N. Fr. Pr.“ von gestern Abend bitte ich, wenn der Verfasser zu erforschen ist, mein ernstes Bestreben anzukündigen. Ich habe auf alle Angriffe sehr absichtlich geschwiegen und werde weiter schweigen. Ich wünsche durchaus nicht, daß sogenannte Freunde scheinbar für mich einreten und gar in so perfider Art. Ich bitte dem Reichskanzler dies mitzuteilen.“

Diese Auslassung hat folgende Vorgeschichte. Fürst Philo Eulenburg ist eine besondere Liebe der Bostfischen Zeitung, die dann und wann die Frage aufzuwerfen pflegt, wo wir in Wien einen Bostfischer zu besorgen brauchen, da der dormalig: Inhaber dieses Postens sich nur selten in der Kaiserstadt an der Donau aufhalte, sicher aber dann nicht, wenn dort politisch etwas los sei. Mit einem solchen Angriff hätte die Bostfische auch jüngst den Bostfischer bedacht, worauf sich die Neue Freie Presse seiner mit auffallender Wärme annahm. Der Artikel schloß folgendermaßen:

Jezt ist der Bostfischer durch anhaltende Kränklichkeit gezwungen, die Wälder von Gollern zu gebrauchen, und demzufolge wird man so lange, als er Hoffnung hat, seine erschütterte Gesundheit wiederherzustellen — und Jeder, der ihn kennt, wird diese Hoffnung hegen — ihm aus einer solchen Abwesenheit keinen Vorwurf machen dürfen, auch wenn sie sonst die üblichen Grenzen eines amtlichen Urlaubes überschreitet. Im Berliner Auswärtigen Amt ist man gegen alle, verdächtige Beamte auf diesem Gebiete immer geneigt gewesen und sucht, wenn es durch ausgiebige Beurteilungen erreicht werden kann, mögen sie auch sonst vom dienstlichen Standpunkte nicht immer erwünscht sein, deren Dienste dem Staate zu erhalten. So genügt, um nur ein Beispiel zu erwähnen, ein anderer auswärtiger Vertreter des deutschen Reiches (Graß Haffelb) eines Urlaubes, der sich auf den größten Teil des Jahres zu erstrecken pflegt. Derselbe ist seit Jahren ein schmerzhafter Mann, den keiner seiner Landsleute zu Gesicht bekommt, und der so schändlich ist, daß ihm die Souveräne, denen er sich ausnahmsweise nähern muß, gestatten müssen, sich in ihrer Gegenwart alsobald niederzulassen. Aber in der Erwartung, daß noch eine Besserung seines Befindens eintreten kann, werden dem Herrn, der sich früher durch bedeutende diplomatische Leistungen hervorgetan hat, die größten Verehrungen seines vorgesetzten Behörde gewährt. Wir haben nie bemerkt, daß deswegen die Berliner Organe sich besonders ausgezogen hätten, obwohl das Land, in dem dieser Beamte wirkt, eines der wichtigsten für unsere auswärtigen Beziehungen ist. Umso mehr müssen wir trotz ihrer Erfolglosigkeit immer wiederkehrenden Angriffe übersehen, die gegen den Wiener Bostfischer gerichtet werden, bezüglich dessen Arbeitsfähigkeit kein Zweifel besteht. Sie überlassen freilich nicht die, welche hinter die Coulissen zu sehen in der Lage sind. In den Ecken dieser Kaiserhöflichkeit wird schon lange davon gesprochen, daß diese Nachrichten in letzter Linie von einer Heißigen, (der Artikel ist aus Berlin datiert) in einflußreicher Stellung lebenden Persönlichkeit ausgehen, die Proben ihrer Verlässlichkeit auf diesem Gebiete schon längst abgelegt hat. Die Sorge, mit der sie sich in das äußerste Dunkel hält, ermöglicht es ihr, daß sie dem größeren Publikum gewöhnlich derbergen bleibt, und wir sind überzeugt, daß schließlich nicht einmal das Berliner Blatt, das heute in dieser Sache führt, den eigentlichen Ursprung der Angriffe kennt. Nur bei außerordentlichen Gelegenheiten, wo die raube Hand des Herrschers sich vor Indiscretionen nicht scheut, wird die Tätigkeit dieser Persönlichkeit, die mit großer Kunst Vorbereitungen in die kritische Linie zu schieben weiß und sich selbst sorgsam fern dem Schutze hält, auch für ein größeres Publikum bekannt. Vielleicht kommt aber doch einmal der Tag, wo alle diese Vorgänge einer intensiveren Durchleuchtung ausgesetzt werden, als die Umstände es bisher gestützt haben. Als Verfasser dieser Auslassungen hatte also das Kleine Journal den Fürsten Eulenburg selbst bezeichnet. Das Kleine Journal wird in gewissen Hofkreisen gelesen und von dort gelegentlich gepfeift. Da scheinen also wieder hübsche Intriguen im Gange zu sein.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 9. Sept. (Zur Wahlbewegung.) Bei der bevorstehenden Landtagswahl sollen nach den Beschlüssen der Vertretungskörper Seitens des Bundes der Landwirthe unterstützt werden: 1. Wahlbezirk Heidelberg-Land: Landwirth Friedrich Rempel-Rothheim (antl.), 2. Wahlbezirk Adelsheim-Forstberg: Privatier Klein-Wertheim a. R. (natll.), 3. Wahlbezirk Durlach-Land: Landwirth Reiff-Söllingen (antl.), 4. Wahlbezirk Forstberg-Land: Oekonomierath G. Franz-Porzheim (natll.). Von der Aufstellung eigener Kandidaturen scheint der Bund absehen zu wollen. Im Waldkirch-Emmeningen kandidirt fürs Centrum Holzhandler Josef Straz in Oberlimonsbach, in Eitenheim-Renzingen Oberamtsrichter Armbruster.

„Herr, was fällt Ihnen ein?“ fuhr er den Schwaben an. „Es ist eine Unerschämtheit, Andere zu belauschen!“

„Oha,“ knurrte Jens sehr behaglich, „denn kein ich sehr unerschämmt; ich hab' alles angehört,“ und ohne sich weiter um Stengel zu kümmern, ging er aus der Hausthür.

Er hat den Allen ins Verdeck gebracht, ging's ihm dabei durch den Kopf. Er will den Verdacht von sich ablenken. Oha, wie sind nicht so dumm.

Er wollte sich gerade zu seinem Freund Kuprecht begeben und war bereits bis zum Speckort gelangt, da sah er auf der anderen Seite der Straße Bestian laufen. Sofort wandte er seine Schritte und folgte mit seinen langen Weinen hinter dem kleinen Mann her, bis dieser in Hogemeister's Haus verschwand. Sehr zufrieden nickte Jens mit dem Kopf. „Die Maus ist in der Falle,“ brummte er für sich und kehrte so leise wie möglich in sein Zimmer, wo er sich sogleich auf seinen Laubtopfen begab.

Unterwegs hatten Jens und Hogemeister ihren Umgang begonnen und schnell beendet. Der Alte hatte zwei kleine Zimmerchen in der Nähe gefunden, dorthin begab er sich, indem er, des Sonntags wegen, einwillen nur die nöthigsten Dinge mitnahm.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Aus der Jugendzeit Less XIII. blaubert ein Erinnerungsbild, das bei der Einweihungsfeier eines auf dem Monte Capreo errichteten Kreuzes von dem Festausflug, an dessen Spitze die Herren des Papstes, Grafen Ludovico und Riccardo Pecci, standen, veröffentlicht werden ist. Wie lernen darin Gioacchino Pecci dornehmlich als einen der getreulichsten Jünger frühesten Anstalt des Bergsports sowie als Jäger kennen, und begannen dabei bereits den Spüren gewisser Eigenschaften, die zu den wichtigsten Sägen im Wäde des nachmaligen Papstes gehören, nämlich thätigsteitige Ausdauer und Geduld. Manche der zahlreicheren Bergbesteigungen und Ausflüge überfliegen die körperlichen Kräfte des geistlichen Studenten,

Darmstadt, 9. Sept. (Zur Frage der Sonntagsfahrkarten.) Seitens der Großh. Bürgermeisterei dahier ist eine Eingabe an das Großh. Ministerium der Finanzen in Darmstadt gerichtet worden, die die Beibehaltung der Sonntagsfahrkarten auf den Straßen, auf denen sie gelten, bezweckt. Man kann nur wünschen, daß diese Eingabe den gewünschten Erfolg haben möge, da die Befestigung einer großen Zahl von Sonntagsfahrkarten, die für die Stadt Worms von Interesse sind, von dem hiesigen und dem benachbarten Publikum auf das Unangenehmste empfunden wird.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 10. September 1901.

42. deutscher Genossenschaftstag.

Baden-Baden, 7. Sept.

Am Donnerstag und Freitag kamen doerabend interne Vereinsangelegenheiten zur Sprache. Weitergehendes Interesse bietet die von etwa 300 Delegirten besuchte Vöhrilungssitzung der Konsumvereine, welche unter dem Vorhitz des Verbandsdirektors Paris-Rüchsen in der Turnhalle stattfand und einen ereegten Verlauf nahm.

Anwalt Dr. Grüger legte der Versammlung eine Reihe Leitfäden für Konsumvereine zur Klaffung und zur Abwehr der Gegner vor, die er eingehend begründete. Er wandte sich besonders gegen die gegenüber den Konsumvereinen betriebene Steuerpolitik. Man habe den Konsumvereinen zwar alle Pflichten auferlegt wie den Gewerbetreibenden, dagegen habe man aber vergessen, ihnen auch dieselben Rechte zu geben. Die Konsumvereine müßten zwar Gewerbesteuer zahlen, dürften aber nicht wie jeder gewöhnliche Gewerbetreibende an Jedermann verkaufen. Mit der Unterdrückung der Konsumvereine würde man den arbeitenden Klassen den Weg verlegen, durch eigene Kraft die wirtschaftliche Lage zu verbessern. Es wurde dann in eine Spezialbesprechung der These 1, gegen die allein Widerspruch vorlag, eingetreten. Die These lautet: „Der Konsumverein als eine Genossenschaft von nicht geschlossener Mitgliedszahl, gehört zu den Personalgesellschaften. Seine Aufgabe liegt auf dem wirtschaftlichen Gebiet: er vereinkauft im Großen, und kann, wenn die Grundlagen dafür gegeben sind, mit Hilfe der eigenen Produktion die Wirtschaftsdürfnisse der Mitglieder befriedigen. Das Einschließen einer weiteren, mit diesen Aufgaben nicht unmittelbar zusammenhängenden, wirtschaftlichen Thätigkeit in den Geschäftsbetrieb der Konsumvereine ist zu unterlassen. Die Verfolgung politischer Zwecke — unmittelbar oder mittelbar — und die Unterstützung von Klassen- und Standesorganisationen steht im Widerspruch mit den Aufgaben der Konsumvereine.“ Föder-Göttingen wünscht Namens zahlreicher Württembergischer die Streichung der Worte „politischer Zwecke“. Dietrich-Wildersdorf wünscht die Aufrechterhaltung des Satzes. Reichstags-Tag. von Elm-Domburg: Der betreffende Passus habe allgemein übersehen. Bisher fehle jeder Nachweis, daß irgend ein Konsumverein in Deutschland Politik getrieben habe. Aus Zweckmäßigkeit ersuche er daher schon um die Streichung. (Zustimmung und Widerspruch.) Seine ehrsüchtige, offene Ueberzeugung sei es, daß die Genossenschaftsbewegung eine Ergänzung der Bestrebungen der Arbeiter auf gewerkschaftlichem Gebiet sei. Gumm-Pforzheim: Den Konsumvereinen werde schon immer vorgeworfen, daß sie sozialdemokratisch seien. Es ist daher auch, daß wir uns in den Zeitungen dagegen verwahren. Dr. Grüger: Wenn es richtig ist, daß Sie keine Politik treiben, dann unterschreiben Sie doch ruhig die Leitfäden. (Geisterstille und Weisfall, Widerspruch.) Nach dem ganzen Verlauf, den die Bewegung genommen hat, erscheint es mir angebracht, nach außen und nach innen zu erklären: wir treiben keine Politik. (Stürm. Weisfall, Widerspruch.) Wir werden uns nicht zu Parteipolitik für die Sozialdemokratie oder die Genossenschaftsbewegung beugen lassen. (Stürm. Weisfall.) Herr Herberich-Stellin hat sogar gefordert, daß die Sozialdemokraten in den Konsumvereinen sorgen müssen, daß ihre Parteifreunde in die Vorstände, Ausschüsse etc. gewählt werden. (Hört!) Gegen derartige Grundzüge innerhalb unseres Verbandes müssen wir protestieren. Mit welchem Recht spielen Sie eigentlich die Konsumvereine als Arbeiterkonsumvereine aus? Ich protestire dagegen. Der Handwerkerbund und andere minder bemittelte Berufsstände haben daselbst Anrecht an die Konsumvereine. Wir wollen keine Klassenkonsumvereine. (Stürm. Weisfall.) Aber dahin geht eben Ihre Bewegung: Sie wollen aus den Konsumvereinen Arbeitervereine machen. Die Konsumvereine sollen nicht vergessen, daß der Vg. Verband stets für sie eingetreten ist. Lassen Sie sie da, wo sie ständer waren und sie werden weiter blühen und gedeihen. (Stürm. Weisfall und heftiger Widerspruch.) Hmann-Landberg: Wer den Anwalt hier hörte, müßte glauben, es handle sich um einen Kampf des Freiinns gegen die Sozialdemokratie. (Widerspruch.) Es ist fort, was man sich hier denken lassen muß. (Weisfall und Lachen) von Elm beschwert sich ebenfalls über den persönlichen Ton in der Erörterung des Anwalts. Herberich-Stellin befreit, daß er in die Konsumvereine Politik hineintragen wolle oder dazu gezwungen habe. Es sprachen dann noch Bereng-Kemnitz, Gaus-Stuttgart, Kaufmann-Hamburg, Schmittgen-Hortwitz gegen die These und Jordan-Görlich für dieselben. Dr. Grüger erklärte sich damit einverstanden, daß an Stelle der Worte: „politischer Zweck“ gesetzt werde „partei-politischer Zweck“. Der Reichstag wurde darauf mit der Veränderung gegen zwei Stimmen angenommen. Die übrigen Leitfäden, die sich über die Ziele der Konsumvereine und den wirtschaftlichen Werth aussprechen, wurden ohne jede Unterbrechung in bloc angenommen.

und es bedurfte eifriger Willens, um die damit häufig verbundenen Anstrengungen demnach zu bewältigen. So ereignete es sich einmal, daß Gioacchino im Jagdseier nahe an Cort herangelommen war. Als er des Ortensens ansichtig wurde, erwachte in ihm das Verlangen, die Verwandten seiner von dort her gehörigen Mutter zu überreichen. Bei dem in Italien so liberale entwickelte Familienstern demnach man sich nicht auszumachen, mit welcher Freude der angenehme, freundliche Student von Osteln, Tanten und Gevätern aufgenommen und bewirthet wurde. Demnach ließ sich Gioacchino nicht zum Hebernachrichten bewegen und trat bald in Begleitung seines treuen Führers Ludovico Salogari, der erst vor einigen Monaten als hoher Reuziger gestorben ist und dessen Erinnerungen das Material der Heischrift hauptsächlich zu danken ist, den Heimweg an. Als die beiden so längs dem Cisterna-Thal hinwandern, dessen schattige Gehänge den gleichnamigen Viehbock summen, überfällt den jungen Studenten plötzlich ein Unwohlsein, und erschöpft von den Ausreizungen des Tages bricht er zusammen. Voll Sorge um seines Lieblings Wohl, eilt Salogari, aus den kalten Flüssen der Cisterna Wasser zu schöpfen und besprängt damit des Unmuthigen Stirn und Schläfe. Als aber Gioacchino nach einer Weile wieder zu sich kam, richtete er sich sofort auf und ermunterte lächelnd seinen Führer zum Weitergehen: „Avanti, avanti, non è nulla... Torniamo a Carpineto!“ Und man schloß den beschwerlichen Weg fort. Wohl niemals scheint der junge Mann einen Ausflug ohne Begleitung unternommen zu haben, ob er dabei nach einem persönlichen Bedürfnis der Gesellschaft oder dem Wunsch der besorgten Eltern handelte, läßt sich aus der Heischrift nicht entnehmen. Jedemfalls aber fanden die schlaffen Bayern und Götzen von Carpineto, gleichwohl ob sie zu den Leuten der väterlichen Väter gehörten oder nicht, seinem Herzen sehr nahe; außer Ludovico Salogari finden wir besonders von den Jüngsten von drei Brüdern Faccioti, triden Gerdenstern, ihn auf seinen Jagdzügen und Bergbesteigungen begleiten. Traf er dabei mit Götzen zusammen, die irgendwo in der Nähe einer Quelle oder eines porzo — Brunnen — ihr Vieh wechelten, verteilte er gern in andrucksloser Unterhaltung mit ihnen, ließ sich auch wohl

In der Vöhrilungssitzung der Baugenossenschaften theilte Landrath Berthold-Blumenthal mit, daß 1897 erst 129 Baugenossenschaften bestanden, deren Zahl jetzt auf 400 angewachsen ist; davon gehören 21 zum Verbände. Die Section beschäftigt sich u. A. auch mit dem Erdbaurecht. Landrath Berthold-Blumenthal hält das Erdbaurecht für ein Mittel zur Bekämpfung der Arbeiterwohnungsnoth und sprach den Wunsch aus, daß die Gemeinden Gelände auf bestimmt Zeiten an die Baugenossenschaften zur Herstellung von Wohnungen vergeben müßten, wie es bereits in Frankfurt a. M. und Halle geschehen ist. Kammler Dr. Grüger verspricht sich von dem Erdbaurecht wenig. Für die Privatbesitz würde das Erdbaurecht kaum in Frage kommen, sondern nur für Staat und Gemeinden, welche das Gelände nicht dauernd auf der Hand geben wollen. Von den Baugenossenschaften werden nur diejenigen davon Gebrauch machen können, welche Wohnungen vermieten. Bei den Arbeitern werde man auf Oberhand stehen, weil die Bewegungskraft des Arbeiters dadurch beeinträchtigt werde. Die Gemeinden könnten daselbst und einfacher mit dem Rückkaufrecht zu reichen. Landrath Berthold glaubt, daß es mindestens sehr der Mühe werth sei, ein Experiment mit dem Erdbaurecht zu machen, um zu versuchen, die Kommunen zu veranlassen, ihr veröthliches Gelände zur Bebauung für die minderbemittelten Klassen herzugeben. (Weisfall.) Von einer Beschlußfassung wurde abgesehen.

Zum Schluß wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Dr. Grüger beantragte den Ausschluß von sieben Konsumvereinen und Kreditgenossenschaften, welche wegen rückständiger Beiträge, theils wegen unordentlicher Wirtschaft. Der Ausschluß wurde genehmigt, ebenso die Aufnahme der Aktiengesellschaft Kreditbank Offenach in den Allgemeinen Verband. Auf Einladung von Verbandsdirektor Klinter wurde Dresden für den nächstjährigen Genossenschaftstag gewählt. Ein Festmahl im großen Saale des Conventshauses, an dem etwa 200 Delegirte und viele Gäste theilnahmen, bildete den Abschluß des 42. Genossenschaftstages.

Genehmigt wurde, daß die Liste der bisherigen Ausschließung des Rannheimer Wöhrilungssitzes im Stadtbüchse Rathgebäude abgesetzt werden dürfen.

Aus der Handelskammer. Die Stadtgemeinde Graz verankert in der Zeit vom 3. bis einschl. 6. Oktober 1901 einen Obstmärkt und vom 7. bis einschl. 10. November 1901 einen Obst- und Weinmarkt, die in den der Gemeinde gehörenden Gaudlhäusern in Graz, Kriegerstraße Nr. 114 (nächst dem Südbahnhof) stattfinden werden. Die vor Entlast von heilichem Obst und heilichem Wein interessierten Kreise unseres Kamerbezirks werden hierauf aufmerksam gemacht. Einzelne Einladungskarten sind beim Stadtrathe Graz (Obst- und Weinmarkt) zu erhalten.

Das Fest der Afdernen Götzeit sierte am vergangene Samstag Herr Mechaniker Albert Rükler nebst Frau Benchen geb. Fischer, Rheinbinderstr. 36 dahier.

Der Rannheimer Verein Rannheim hielt vorgestern Abend in seinem schön decorirten Vereinslokal zum „Waldkircher Kaiser“ zu Ehren des Geburtsfestes des Großherzogs ein Festmahl ab, welches von den Kameraden sehr zahlreich besucht war. Nachdem der zweite Vorsitzende Kamerad Schöner die Heirde auf unsere Landesfürsten gehalten, in der er die Mitglieder ermahnte, in unversäglichem Treue und Gehoramt zu unsern erlauchten Fürstenthron zu halten, wechselten Musikstücken der Rannheimer Kapelle Baumer, Vorträge verschiedener Kameraden, der Gesang patriotischer Lieder in schöner Reihenfolge ab. Kamerad Wliser brachte in wohlwüthlicher Rede auf unsere obersten Kriegsherrn den Kaiser ein mit Verehrung aufgenommenes Hoch aus, während unser Ehrenpräsident Herr Hauptmann D. A. Dige in schönen Worten die Anzue als Heimstätte des Soldaten, sowie die Verdienste von 1870/71 feierte, sowie der heimgeliebten Chmattreger gedachte.

Soldaten-Verein Waldhof. In Ehren des Geburtsfestes unseres Großherzogs veranstaltete der Soldaten-Verein Waldhof letzten Sonntag eine würdige Feier. Vormittags wurde Stuhensperde abgehalten, vor deren Beginn die Kapelle Frank die Fackelstämme spielte. Im Goredien gab die Stadtmusik E. Schmitt in ergeizender Weise der großen Verdienste unseres Landesfürsten. Nach Schluß des Gottesdienstes begaben sich die vollständig erschienenen Mitglieder ins Vereinslokal „zum Industriehaus“ zu einem solennen Frühstücken, bei welchem der erste Präsident des Vereins auf die Bedeutung des Tages hinwies, seine Ansprache um einen kräftig aufgenommenen Hoch auf S. Maj. Hoheit endend. Am dem Tag einen würdigen Abschluß zu bereiten, versammelte sich der Verein Abends mit dem Gesangsverein Harmonia Waldhof im Vereinslokal, Restauration Schweizer zum Industriehaus, wo bei feierlichen Reden, Gesängen und Koehen auf S. Maj. Hoheit der Abend in fehrfröhlicher Stimmung verlief. Nicht unbedeutend mag bleiben, daß Herr Schweizer durch seine gute Rede und Keller auch den verwöhnten Gästen vollauf befriedigte.

Saalbau-Theater. Die gefrige Rehrvorstellung zu Ehren des Geburtsfestes des Großherzogs nahm bei ziemlich gut besuchtem Besuche einen recht schönen Verlauf. Nachdem die Hauskapelle zwei Musikstücke zum Rastrag gebracht, hob sich der Vorhang und die Bühne zeigte in einem geschmackvoll arrangirten Kochercheln die Wäse unseres allverehrten Landesfürsten in fehrlicher elektrischer Beleuchtung, während die Musik die Landeshymne intonirte. Das Publikum spendete fürnehmlich Weisfall. Am Schluß der Vorstellung wurde das schöne Arrangement nochmals gezeigt. Die Vorstellung selbst bot ganz vorzügliche Leistungen der Künstler und Künstlerinnen, welche von uns schon des Näheren besprochen wurden.

Vorhitz vor Wähtreifeenden! Von der Rannkircher Handelskammer wird geschrieben: In dem Bezirke unserer Kammer ist es

ihm haben freude Vertikletten zeigen und tauchte namentlich ein sein gebrauchtes Duhn, Weisbrot und Keilwein aus des Paters Keller gegen würzige Schwarzbrod, silberhell köhles Wasser und wohl ein Stück pizza di polenta aus — eine Art Stücken aus Rohlweil, kömmt Köhnen den theuren Jüder erleben müssen und der am besten kömmt, solange er noch warm ist. Auf diese Weise hat der jugendliche Gioacchino Pecci fast alle Gipsel der Lepidischen Wänen und anderer Berge seiner Heimath besungen, den Köcher dazu gestellt, die Raft eines Jährhändlers zu tragen, das nun bald über Voo XIII. Wäweggegangen sein wird, und der Seele eine frische bewahrt, deren schönsten Zeugniß die lateinischen Strophen sind, mit denen der große Papst heute noch gelegentlich die Welt in Erinnerung setzt. Nicht war das Jagdbergnägen gleich mit den Ausflügen verbunden, das Bild mußte — nach der schönlichen italienischen Sitte — die geliebte Wäse hergeben, die er sowohl mit der Wäse als dem Reich verfolge. Gioacchino bevorzugtes Jagdrevier war die Umgebung eines Gassins, das die Familie Pecci in der Nähe von Carpinio besaß. Dort gab es mehrere Wiehböde, die von diehen und hohen Federn geklämt waren, worin die Stängel angenehme Schlupfwinkel fanden. Gioacchino spannte nun große Netze, gegen die Luft kaum sichtbar Netz zwischen den Federn aus, dann kostte man mit Stöden das Netz auf und genoh bald das barbarische Schauspiel, Duzende aufgeschauelter Sängler sich in den feinen Netzen verfangen zu sehen. Einmal freilich ward dem Vogelfänger zu seinem nicht geringen Kerger ein Netz durch einen Esel zerissen, der gemüthlich bodend durch den Wiehbock pilgerte. Ein anderer Mal kühte ein Hahn sein Leben in den Netzen ein, und wieder ein anderer Mal grücht Gioacchino, als er im Jagdseier allzu häufig die Bildung hinwäschte, selbst hinein. „Per Bacco,“ tief er seinem losenden Begleiter zu, „wenn ich Kopf werden sollte, werde ich an dieser Stelle eine Bräde bauen lassen.“ Kopf ist der damalige Student geworden, aber der Vorhitz des Wähtreifeenden scheint ihm über andere Sorgen aus dem Gedächtnis entschwunden zu sein.

Blumenmarkt und Stimm. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß der Duft beliebiger Blumen, wie Rosen, Veilchen, Wä-

vor einiger Zeit wiederholt vorgekommen, daß der Reisende eines Berliner Wäsche-Verkaufsbüros Bestellungen aufnahm, bezw. solche aufzunehmen beabsichtigte. Personen, die eine Bestellung aufgeben, erheben dann von dem Berliner Hause mehr als sie gewünscht, andere, die gar nichts bestellt, wurden trotzdem mit Zusendungen von Berlin bedacht. Auf Reklamationen, die daraufhin bei dem Berliner Hause erhoben wurden, suchte sich daselbe damit zu rechtfertigen, daß die Vorfälle auf Zerwürfne zurückzuführen seien. Der Reisende, welcher die Bestellung eingebracht hatte, war bei polizeilicher Nachforschung weder da, wo er nach den eigenen Angaben eines Mitinhabers der Berliner Firma wohnen sollte, noch sonstwo in Berlin zu ermitteln. Laut Nachweisungen, die der Handelskammer unterbreitet wurden, ist speziell in Karlsruhe vor nicht langer Zeit u. A. vorgekommen, daß von dem Reisenden eines Berliner Hauses — es handelt sich dabei ohne Zweifel wieder um die gleiche Firma — an einen hiesigen Einwohner Trikotbestellungen zum Preise von 7.50 Mark (ohne Porto) zu 2.70 Mark verkauft wurden, die in Karlsruhe Geschäftshäusern zu 2.70 Mark bei demselben noch besserer Qualität zu haben sind. In einer weiteren der Handelskammer unterbreiteten Zuschrift wird geschickt bestritten, daß von Berlin bezogene Trikotbestellungen sich etwa dreimal theurer stellen, als solche in hiesigen Geschäften verkauft werden, trotzdem die letzteren nicht von besserer Qualität waren.

* **Wuthmaßliches Wetter** am 11. und 12. Sept. Der am Samstag in Wehrland eingetretene Westwind von 765 mm. rückt in nördlicher Richtung ab, da der Hochdruck von 770 mm über Hunsland und Mittelspanien sich über die ganze Ostsee und ganz Standanavien ausgebreitet hat. Für Mittwoch und Donnerstag steht der sorgfältig warmer Temperatur durchweg trockenes und auch fast unnaheloses heißes Wetter in Aussicht.

Polizeibericht vom 10. September.

- 1) Auf dem Waldhof wurde gestern Nachmittag 3/4 Uhr eine schwer betrunzene Frauensperson in demüthigen Zustande — im Uebermaß zwischen der Hauptstraße und der alten Fohlenweide liegend — aufgefunden; sie wurde mittelst Handlaren nach der Polizeiwache Waldhof verbracht werden.
- 2) Vier erschwerete Körperverletzungen — auf der Rheinstraße, auf der Kleinfeldstraße, auf der Breitenstraße zwischen K und U 1 und vor dem Hause Eichelheimerstraße 50 verübt — gelangten zur Anzeige.
- 3) Von noch unbekanntem Thäter wurden dabei entwendet: a) am 1. d. Mts. Nachts kurz nach 10 Uhr auf dem Perron des Hauptbahnhofes 1 goldene doppeldeggelige Herren-Remontuhr mit goldener Hohlkettenschnur, b) am 9. d. Mts. Vormittags von einem vor dem Hause P. 2, 22 stehenden Wagen herunter 1 Saß Karzoffeln.
- 4) Verhaftet wurden 6 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

[]) **Friedrichsfeld, 9. Sept.** Aus Anlaß des 76. Geburtstages unseres Großherzogs veranstaltete der hiesige Militärverein im Saale des Babilianer Hofes ein Festbankett. Um 9 Uhr Morgens war Straßenparade der katholischen Kirche und Abends 8 Uhr demagte sich ein prächtiger Lampionzug unter Vorantritt der schönsten Kapelle Gän del von Mannheim und unter Verbelligung sämtlicher Vereine Friedrichsfeld durch unser Ort, wo nachher in obengenanntem Saale die Feier sich abwickelte. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch den 1. Vorstand Herrn M a a s ergriff unser bewährter Festredner Herr K a h n e n n j e. Bahndirektor, das Wort zur Festrede, in welcher er unsern Landesfürsten in fast vollständiger begeisterten Ansprache als den Mitbegründer deutscher Einheit, als treuen Freund unser hochseligen Kaisers Wilhelm I. und als Vater der Armen und Bedrängten feierte; sein Hoch galt demselben, in welches von der Festversammlung jubelnd eingestimmt wurde. Herr Vorstand D e h o u f e schloß auf unsern Kaiser Wilhelm II., Dr. Schöffel H e i l auf unser Großherzogin. Den warmsten Dank bei dieser Feier gebührt vor allen Dingen den Gesangsvereinen Biederstein und Hofheim, sowie der Turnergesellschaft hieselbst. Das Fest selbst verlief auf das Glänzendste und man trennte sich erst gegen Morgen von einander.

BN. **Edersbach, 9. Sept.** Gestern Abend verunglückte auf der Zwickauer Landstraße ein Radfahrer dadurch, daß er auf einen Wagen ohne Licht aufstieß. Er brach den Hals und der Tod trat sofort ein. Der Name des Fußwunders konnte noch nicht festgestellt werden, da derselbe schleunigst weiter fuhr, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern.

BC. **Wundral, 9. Sept.** Dem Mühlbühner Birkel in Heilbrunn, der an der Girkularstraße beschliffen war, floß ein Scheit Holz darauf auf die Brust, daß er an den erhaltenen Verletzungen starb.

BC. **Karlsruhe, 9. Sept.** Von einem schweren Unfall wurde der Herr Geschäftliche der Diakonissen-Anstalt Pfarrer Walter betroffen. Ein Fuhrmann des hiesigen Gaswerkes, welcher Kote in der Diakonissenhaus verbracht hatte, blieb bei der Ausfahrt mit dem Wagen an einem Treppsteiler hängen, wobei die oberen Quadersteine zerbrachen abgerissen wurden. Ein Quaderstein fiel unglücklicherweise auf den linken Fuß des vor dem Thoren stehenden Pfarrers Walter und zerquetschte sämtliche Sehnen, so daß wahrscheinlich eine Amputation des Fußes vorgenommen werden muß.

* **Karlsruhe, 8. Sept.** Dahlen Sie doch einmal das Maul", rief dieser Tage bei einer Schöffengerichtsverhandlung eine Frau in der Höhe des Gesichts dem Vorsitzenden zu. Entrüstung des Geschichtshofes und Heterität des Publikums waren natürlich die Folge dieser Abspöthung, bis schließlich, wie der „Landbote", meldet, sie ins Wanken gerathene Würde des hohen Gerichtshofes durch eine

Isfort an der Klägerin zu vollstreckende Gaststätte wieder ins Gleichgewicht gebracht wurde.

* **Karlsruhe, 8. Sept.** Ueber den Verlauf der „Besprechung", welche einer der Kreisrichterräte mit den Konferenzvorsitzenden seines Bezirkes dieser Tage abhielt, wird dem „Bad. L." geschrieben: Wir Vorsitzende des Schulkreises X. waren auf gestern Mittag zu Herrn N. geladen unter Zusage von Dänen und Meislingen, aber ohne Angabe der Tagesordnung; es hieß nur „zu einer Sitzung mit den andern Konferenzvorsitzenden des Kreises"; allein wir wußten, daß es sich um die vom Lehrervereinsvorstande abgegebene Erklärung, die Weesburger Seminarsprüche betr., handelte. Wir glaubten, es sollten uns bestimmte Zusagen vom Kreisrichterrat abverlangt werden; die Sache verlief aber viel einfacher. Es wurde uns die Handschrift des Oberlehrers an den engeren Lehrervereinsvorstand im Wortlaute mitgetheilt, die wir bereits lasen. In den Schulkreisen der Oberlehrer-Verfügung an den Kreisrichterrat war sodann der Erklärung der Konferenzvorsitzenden und anderer gedacht und gefügt, daß sich der Oberlehrerrat solchen nicht gefallen lassen könne und sich eventuell in Zukunft je nach Lage des Falles genähigt sehen würde, energisch einzuschreiten etc. Wir sollten daher unseren Einfluß aufbieten und dahin wirken, daß solche agitatorische und die Behörde beleidigende Beschlüsse nicht mehr gefaßt und in der Presse veröffentlicht würden. — Eine Neuerung unsererseits wurde nicht verlangt, sondern wir erhielten nach unsere Dänen und wurden verabschiedet.

* **Waggenau, 8. Sept.** Gehern schon der 26 Jahre alte Albert W u n s c h, Sohn des Schreiners Albert Wunsch von hier, nach vorangegangenen kurzen Wortwechsel mit einem Karabiner auf seinen Bruder. Derselben sind etwa 10 Schussverletzungen in den Unterleib eingebracht. Nach ärztlicher Aussage sind Nieren und Gedärme durchschossen. Der Verwundete dürfte nicht mit dem Leben davonkommen. Der Thäter wurde heute gefaßt von der Gendarmarie nach Hilstadt verbracht.

* **Wörzheim, 8. Sept.** Die Wörzheimer und Calmer Wäldermeister, etwa 25 an der Zahl, haben gemeinsam die frühere Kunstmühle von A. Nuy in Calw angekauft, um die gewöhnlichen Sorten Mehl für gemeinschaftliche Rechnung herzustellen. Die Form der Vereinigung ist die Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Antheilsscheine sind vertheilt, der niederste Antheil beträgt 500 M. Die kaufmännische Leitung wurde dem Privatisten Otto G r a m m bei der Ludwigsbäferer Walzengmühle übertragen. Der Betrieb wird am 1. Oktober d. J. eröffnet werden.

* **Am Unterraden, 8. Sept.** Bekanntlich sind in den Gemeinden Ober- und Unterwangen in rascher Aufeinanderfolge eine Reihe von Brandfällen vorgekommen, der letzte bei Martin Matter. Vorgesetzt war die Groß- Staatsammalkasse und das Bezirksamt in Wangen und ließ auch den Sohn des Martin Matter, nachdem der Vater schon vorher gefänglich eingezogen worden, in Untersuchungshaft abführen. Die darauffolgende Nacht wurde wieder Feuer gelegt; es brannte das Anwesen des Johann Matter auf dem Sparenberg total nieder. Mit knapper Noth konnten die Leute ihr Leben retten und mußten, nur mit dem Hemde bekleidet, das Weite suchen. Begreiflicherweise ist die Erregung und die Unruhe der Einwohner auf's Höchste gestiegen. Mit Angst und Schrecken sehen die Leute der Nacht entgegen und gerathen sich nicht mehr, sich dem Schicksal hinzugeben. Es ist mit Gewißheit anzunehmen, daß, wie i. B. in Reutstadt, auch in Ober- und Unterwangen alle existierenden Brandfälle dem verwerthlichen Treiben eines einzigen Menschen zugeschrieben sind. Vom Bezirksamt Wundral wurde der Ortsbehörde angeordnet, daß bei weiter vorkommenden Brandstiftungen auf Kosten der beiden Gemeinden ein Werdarm in den Ort stationirt werde. Ob diese angeordnete Maßregel nimmer zur Ausführung kommt, weiß man nicht; jedenfalls wäre es dringend erwünscht, wenn sich Behörden und Einwohnerhaft die ehestmögliche Mühe geben und Hand in Hand zusammenwirken möchten, um endlich den Brandstifter zu erwidern und seiner wohlverdienten Strafe entgegenzuführen.

Obst, Heisen und Unachtsam.

* **Landstuhl, 9. Sept.** Der verhaftete Kaiser Feindthel vom Borschußverein, welcher in das Landgerichtsgesängnis Zweibrücken eingeliefert wurde, hat gemüthlich mit dem jetzt flüchtigen Hertle die Hauptgeschäfte beim Borschußverein vorgenommen und ist dem Vernehmen nach verdächtig, verschiedene Vergehen gegen das Genossenschaftsgesetz begangen zu haben.

* **Landstuhl, 9. Sept.** Im Gasthause „zur Pfalz" fand eine Gläubigerversammlung der Spiritfabrik Bumb und Hertle statt. Anwesend fand eine größere Anzahl Gläubiger, ferner der Vertreter der Spiritfabrik Berlin, Direktor Reuther, mehrere Mannheimer sachverständige Herren und andere maßgebende und sachverständige Persönlichkeiten, sowie das Hauptquartier Kaiserlanten und die Hauptgläubigerfirma Grobe-Herrich in Reutstadt. Die Verhandlung drehte sich in der Hauptsache um die Frage, soll der Konkurs erklärt werden oder nicht. Zu dieser Angelegenheit wurde noch kein bestimmter Beschluß gefaßt, und zwar hauptsächlich deshalb nicht, weil 3-4 Knallkugeln für die Fabrik vorhanden sind, die sich aber bis jetzt noch nicht hat geäußert haben. Die Verkaufserlösehandlungen stehen vielmehr noch im Anfangsstadium. Bei den weiteren Besprechungen wurde besonders eingehend die Frage erörtert, ob ein annehmbares Gebot erzielt werden könne, wenn nicht, müsse man den Konkurs erklären. In diesem Falle würden die Gläubiger wenig, im günstigsten Falle 6-8 pCt. erhalten, wahrscheinlich aber gar nichts;

Singen, sondern auch dem Sprechen durch leichte Reizstoffe ausfallen werden. Kerose, rezeptbar veranlagte Menschen haben in höherem Maße unter dem schädlichen Einfluß des Niumentanz zu leiden, als Personen mit starken Nerven und gelassenem Wesen. Der Sänger faure, der über die Hygiene des Gesangs geschrieben hat, nennt die Weibchen die ärgsten Feinde des menschlichen Künstlers, für den ihr Geräusch ebenso gefährlich ist wie Tabak und Alkohol.

— **Wittschlag oder Todtschlag.** Ueber einen Wittschlag von forensischer Bedeutung berichtet L. v. Szalan, der sich mit Aufstellung einer Wittschlags für Ungarn beschäftigt. Doch wurde im vergangenen Jahre nahe bei Arab, auf freiem Felde in der Nähe einer Ortschaft, die Frau eines Bauern nach einem Gewitter todt aufgefunden. Die Leiche zeigte am Kopfe mehrere Verletzungen, welche den Tod offenbar herbeigeführt hatten, und welche aufgaben, als ob sie von Weilschlägen herkämen. Unter der Annahme, daß es sich wirklich um einen Todtschlag handelte, wurden drei gerichtsbekannt rumänische Weunen festgenommen. Der eine von ihnen bekannte sich anfänglich zu der That, leugnete aber vor der Schlussverhandlung die Verthüllung und wollte den Tod nicht wissen; der andere spielte den Schwachsinnigen und leugnete überhaupt. Es fand sich nun ein Kind, welches die Aufgabe machte, die Frau sei durch einen Wittschlag getödtet worden. Hieraus wurden zwei Kerze als Sachverständige zugezogen, worin der eine die Möglichkeit der Tödtung durch den Blitz nicht in Abrede stellte, der andere sich dagegen erklärte; das Gericht nahm Tödtung durch Wittschlag an und sprach die Angeklagten frei. Die Art und Weise der Verletzung spricht in der That nicht gegen die Annahme eines Wittschlages, denn es wurde bereits früher ein Fall bekannt, in welchem der Schädel eines vom Blitze getroffenen Mannes wie durch eine Kugel zertrümmert war.

— **Ein neues Eisen** — unter diesem Titel bringt „English Mechanic" schon wieder eine sensationelle Nachricht, die mit Vorsicht behandelt werden muß, da man doch nicht annehmen kann, daß jede Woche eine Erfindung gemacht wird, die mindestens einen ganzen Industriezweig umzuwälzen im Stande wäre. In voriger Woche kam die Nachricht von der erhablichen Erfindung des Sauerstoffs aus der Luft durch Professor Wietel, und jetzt soll schon wieder eine

deshalb solle man möglichst darnach streben, den Konkurs zu vermeiden. Es ist aber sehr fraglich, ob dieses möglich ist; ferner wird festgestellt, daß das Werk für 300 000 Mark veräußert sein müßte. Die Spiritus-Zentrale Berlin schätzt daselbe aber nur auf 200 000 Mark. Nach längerer Debatte wird beschloffen: Die Beschlußfassung über die Frage, ob der Konkurs erklärt werden solle oder nicht, ist vorerst aufzuschieben und werde diese Frage in einer heute über 14 Tage in Landstuhl abzuhaltenden Gläubigerversammlung definitiv entschieden werden. Ein weiterer Punkt der Verhandlungen war: Wer soll als Vertreter der Spiritusfabrik auftreten, um mit den Kaufleuten verhandeln zu können. Bis jetzt ist überhaupt ein solcher Vertreter nicht vorhanden. Auf Vorschlag des Rechtsanwalts Schuler wird laut „Pfalz. Volksh." Rechtskonsulent Eilbott von Zweibrücken dazu ernannt.

* **Worms, 9. Sept.** Domkapitular B e r t. der ehemalige und langjährige Propst vom St. Peter in Worms, ist heute gestorben.

* **Alzen, 8. Sept.** Auf Grund einer anonymen Denunziation sind vor mehreren Wochen in Alzen einem Weinhändler sämtliche Weinfässer, nachdem man daraus eine Probe entnommen, gerichtlich versiegelt worden. Da die gerichtliche Untersuchung des Weines keine dem Gesetze zuwiderlaufende Bestandtheile aufwies, ist der Wein nimmer wieder freigegeben und die vor Wochen angelegten Siegel entfernt worden. Entschädigung hat der Weinhändler für die in der Zwischenzeit erlittenen geschäftlichen Schädigungen nicht erhalten.

□ **Friedberg in Hessen, 9. Sept.** Die hier unter der althergebrachten Leitung des Direktors Schmidt stehende Gewerbe-Akademie eröffnet am 20. Oktober d. J. neue akademische Kurse für Maschinen- und Elektro-Ingenteure sowie für Bau-Ingenteure und chemische Industrie etc. Eine mittlere Hochschule, (Technikum) für Maschinen- und Elektrotechniker (unter leichteren Aufnahmebedingungen) ist gleichfalls mit der Anstalt verbunden, daß dieses polytechnische Institut einem wirklichen Bedürfnis, namentlich solcher besseren Kreise entspricht beweis u. A. auch die große Zahl der hiesigen Anmeldungen. Nicht allein aus den großen deutschen Industriekreisen, sondern auch vom Auslande (Rußland, Oesterreich, Rumänien, Schweiz, Belgien, Holland etc.) kommen zahlreiche Anmeldungen. Neben der bewährten Unterrichtsmethode, den vorzüglichen Lehrkräften und Einrichtungen der Anstalt sind es namentlich wohl auch die billigen Pensionsspreise und die sonstigen für ein erfolgreiches Studium sehr günstigen Verhältnisse, welche diese hohe Frequenz veranlassen. Da kürzlich noch Parallelkurse eingerichtet wurden, so können Anmeldungen wahrscheinlich noch bis Ende Oktober entgegen genommen werden.

* **Aus Rheinhessen, 7. Sept.** Vor kurzem ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß in unserer Provinz die Heblaus angestritten worden sei; dieser Mitteilung liegt eine Verwechslung zu Grunde: es wurde die Heblaus in der Gemarkung des Ortes Lundenheim aufgefunden, aber nicht in Lundenheim in Rheinhessen, sondern in Lundenheim a. d. R. bei Kreuznach.

* **Wiesbaden, 9. Sept.** Wie die „Gleichen Neuesten Nachrichten" melden, ist es den Bemühungen der Kriminalpolizei gelungen, den Thäter, welcher die Bahnentgleisungen zwischen Frankfurt a. M. und Kassel herbeiführte, zu ermitteln. Es ist dies ein 27jähriger Streckenleiter aus Ruppach. Bei einer Hausdurchsuchung fand man Gold- und Silberwaaren, Kleidungsstücke u. s. w. Der Schuldige ist gefaßt, auf der Strecke Friedberg-Rauheim und Ruppach-Wiesbaden im Besonderen der Jagd mitgeföhren und Gefaßnisse geöffnet haben.

* **Straßburg, 9. Sept.** Wie das „Eis. Tagbl." mittheilt, ist nach erfolgter Nacht die Wache am linken Thor der Dragonerkaserne in Colmar, nachdem sie von einer Anzahl Rowdies wiederholt angegriffen worden war, mit scharfen Patronen und verwundete den 23jährigen Wagner Hüj schmer. Der Verwundete wurde in das Hospital gebracht, zwei andere konnten verhaftet werden.

Sport.

* **Großer Amateur-Athleten-Wettstreit.** Am kommenden Sonntag, 15. Septbr., veranstaltet der Mannheimer Athleten-Club „Schwefelinger-Vorstadt" zur Feier seines 15. Stiftungsfestes in den Lokalitäten des „Siefenmühlchens" einen größeren Amateur-Athleten-Wettstreit, offen für Vereine, welche dem Deutschen Athleten-Verband angehören. Der Wettstreit selbst ist in 4 Klassen eingetheilt und die hierzu ausgegebenen Preise bestehen aus sehr werthvollen Ehrenpreisen, acht silbernen Medaillen, Eisenlaufkränzen und Diplomen, welche bereits in dem Schaufenster der Buchhandlung F u t t e r e r, Schwefelingerstraße 101, ausgestellt sind. Die Meldungen zu diesen athletischen Schwergewichtskämpfen sind zahlreich eingelaufen und dürften sich die einzelnen Wettkämpfe zu sehr interessant gestalten. Am Vorabend des Festes, Samstag, 14. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet zu Ehren der anwesenden Ehrengäste ein Festbankett verbunden mit athletischen Aufführungen seitens des festgebenden Athleten-Clubs „Schwefelinger-Vorstadt" bei ausgwähltem Programm statt.

* **Der Rheinische Segler-Verband,** dessen Gebiet bisher ausschließlich der Rheingau war, hielt am Sonntag auf der Strecke Bonn-Walr sein erstes Handicap ab. Es liefen im Ganzen 18 Boote, darunter 2 außer Wettbewerf; der Start geschah in zwei Gruppen von der Bonner Rheinbrücke aus, das Ziel lag am Vahenturm zu Köln. Das Wetter war der Regatta günstig. Die Führung und die Bedienung der Segel war bei sämtlichen Booten durchweg vorzüglich. Die schnellste Fahrt erzielte der „Gotsar" von H. Woderling-Frankfurt (Führer E. Heymann-Schierstein). Er legte die 18 Seemeilen (33.6 Kilometer) lange Bahn in 2 Stunden 11 Min. 21 Sek. zurück und erhielt den von Ernst Wlgers gestifteten Wanderpreis.

Verfälscht gemacht sein, die für das Hüttenwesen von den bedeutendsten Folgen sein würde. Wie es gewöhnlich zu sein pflegt, sind die ersten Nachrichten etwas unbestimmt gehalten, obgleich wenigstens die Certifizirtheit und die Person genau bezeichnet ist. Ein Angehöriger der Wismarer Eisen- und Stahlwerke zu Walsall im Bezirk der großen englischen Eisenindustrie bei Birmingham, Namens Enoch Bettings, soll nach 18jährigen Versuchen eine neue Art der Eisenerzeugung entdeckt haben. Die Besonderheit soll darin bestehen, daß es ohne den Hüttenprozess hergestellt werden kann und von vollkommener Reinheit ist. Es kann zu seiner Gewinnung jede Art von Eisenerz benutzt werden, da eben nur das reine Eisen herausgezogen wird und alle übrigen Stoffe zurückbleiben. Es wird behauptet, daß das so erhaltene Erzzeugniß jeder anderen Art von Eisen weit überlegen ist und bei einer vorgenommenen Prüfung eine außerordentliche Widerstandsfähigkeit gegen Zug und Ausdehnung bewiesen hat. Es läßt sich angeblich auch noch härter hämmern wie gewöhnliches Eisen, ist fast so weich wie Blei und kann zu allen Zwecken benutzt werden, zu denen gewöhnliches Eisen oder Stahl verwendet wird, oder vielmehr in noch weiterem Umfange, da es in seiner Zusammenfassung alle Eigenschaften beider verbindet.

— **Neue Vergrößerungsgläser.** Es ist bekannt, daß unsere Vergrößerungsgläser von dem Strahlenbrechungsvermögen des Glases abhängig sind, welches von einigen Substanzen, z. B. dem Diamant, übertrifft wird. Vergrößerungsgläser aus Diamant vergrößern deshalb auch in erhöhtem Maße, nur ist ihre praktische Anwendung aus nachtheiligen Gründen unmöglich. Gelingt es, einen durchsichtigen Stoff herzustellen, welcher ein größeres Lichtbrechungsvermögen besitzt als das Glas und der zugleich billiger herzustellen ist, so würde damit eine außerordentliche Verbesserung aller Mikroskope und Fernrohre verbunden sein. Dies ist nun thatsächlich wie im Anzeiger für die gesammte chemische Groß- und Klein-Industrie mitgetheilt wird, gelungen, indem ein durchsichtiges Material hergestellt worden ist, dessen Zusammenfassung vorläufiges Geheimniß des Erfinders bleibt, und die etwa die doppelte Vergrößerungskraft besitzt wie Glas. Freilich wird dieses Material von der Luft angegriffen, weshalb es in Glashüllen benutzt werden muß, wodurch jedoch

* Ansfahren. Bei dem am Sonntag in Charlottenburg stattgefundenen Ansfahren um den großen Preis von Deutschland wurde...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* Opernhaus Frankfurt a. M. Spielplan. Dienstag, 10. Sept. Der Troubadour. Mittwoch, 11.: Mamill Angot. Donnerstag...

Berlin als dramatischer Mittelpunkt der Welt. Nach Professor Dr. Rosen, einem deutschamerikanischen Schulfmann aus Iowa, der diesen Sommer Europa bereiste und jetzt seine Eindrücke in einem...

Der Leistung von Officere. Wien... Hauptmann... der kaiserliche Kammerherr von Kaiserin Elisabeth...

Sada Harco in Paris. Nach Beendigung ihres zweiten Londoner Gastspiels ist die japanische Dase mit ihrer Schauspielertruppe...

Ein fürstliche Eheverlöbte vor Gericht. Ein sehr pommer Ehepaar, deren beiden Mitglieder der hohen neapolitanischen...

Das Theater Sarah Bernhardt wurde am 7. September mit der Kameletheater, aber ohne Sarah wiedereröffnet. Nende Paron, eine...

Neuere Nachrichten und Telegramme.

- * München, 9. Sept. Der bayerische Landtag wurde auf den 27. d. M. einberufen.
* Berlin, 9. Sept. Die Nordd. Allg. Ztg. erzählt aus zuverlässiger Quelle, das Gerücht, daß aus dem neuen...

Zum Geburtstag des Großherzogs.

* Berlin, 9. Sept. Die Nordd. Allg. Ztg. gedenkt zum 75. Geburtstag des Großherzogs von Baden der Verdienste dieses Fürsten um Land und Reich. Es heißt darin: Bekannt sind besonders die mannigfachen Ansprachen, die der badi...

Zum Nordausflug auf Mac Kinley.

* Berlin, 9. Sept. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Der Kaiser telegraphierte an Mac Kinley anlässlich des Nordausfluges: In diese Traverse durch die Nachwelt von dem ruhlosen...

* Buffalo, 9. Sept. 8 Uhr früh. Der 6 Uhr früh ausgegebene Krankheitsbericht rief in gewissem Sinne eine Enttäuschung hervor...

* Buffalo, 9. Sept. Bulletin von 9.30 Uhr früh: Das Befinden des Präsidenten befriedigt mehr und mehr. Unerwartete Zwischenfälle sind jetzt weniger wahr...

* Buffalo, 9. Sept. Bulletin von 9.30 Uhr früh: Das Befinden des Präsidenten befriedigt mehr und mehr. Unerwartete Zwischenfälle sind jetzt weniger wahr...

* Buffalo, 10. Sept. (Telegramm.) Ein Nachmittags 3 Uhr über das Befinden Mac Kinleys ausgegebener ärztlicher Bericht sagt: Das Befinden des Präsidenten befriedigt...

nach nicht außer Gefahr sei und theilte mit, dem Mann werde heute etwas Besserung durch den Mastbarm zugeführt. Die freie Bewegung der Eingeweide, die sich heute zeigte, sei ein...

* Buffalo, 10. Sept. (Telegramm.) Die Polizei in Buffalo ist dem Schluß gelangt, daß der kürzlich in Amerika geflohenen Deutsche, Wilson Smith, der am Samstag als...

* Buffalo, 10. Sept. (Telegramm.) Die Behörden werden Alles in ihren Kräften stehende thun, um zu verhindern, daß Gjolgoz von der Sensationspresse zum Hebeln gehandelt wird. So ist den Reportern wieder der Zutritt zu Gjolgoz gestatten nach...

* Boston, 10. Sept. (Telegramm.) Die Polizei erwidert die anarchistischen Vereine und Klubs aufzugeben.
* Pittsburg, 10. Sept. Drei führende Anarchisten, welche mit der Anarchistin Emma Goldman zusammengekommen...

* New York, 9. Sept. Ein Korrespondent des New York Herald in Buffalo berichtet: Die Polizei und die Beamten des geheimen Sicherheitsbüros der Vereinigten Staaten sind überzeugt, daß der Nordausflug auf Mac Kinley der erste in einer Reihe von Anarchisten geplanten Verbrechen sei.

* Chicago, 9. Sept. Drei Anarchisten wurden vor dem Richter gebracht, das Verhör wurde jedoch bis zum 19. Sept. verschoben, um eine gründliche Untersuchung der Anklagen wegen der Ermordung zweier Ermordung Mac Kinleys zu ermöglichen. Drei Beschuldigte sind Frauen. Dieselben wurden gegen eine Kaution von 3000 Dollars aus der Haft entlassen. Die anderen sechs wurden in Haft behalten.

* Chicago, 10. Sept. (Telegramm.) Der hiesige Polizeichef erklärte, daß Emma Goldman, deren Verhaftung größtentheils Gjolgoz zur Verhinderung der Wahl veranlaßt, nicht nur von hier unter polizeilicher Ueberwachung sei und sich durchziehen, daß sie gleich, nachdem er einen Stadtbrief hinter ihr verlassen, verhaftet wurde.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)

* Berlin, 10. Sept. Die Berl. Pol. Nachr. schreiben: Die Beratungen mit Sachverständigen der verschiedenen Berufsstände über die einzelnen Theile des Zolltarifentwurfs beginnen voraussichtlich am 20. September im preussischen Handelsministerium.

* Berlin, 10. Sept. Die Morgenblätter melden aus Graz: Am 26. September wird das zweite Bataillon des zweiten deutschen kaiserlichen Infanterie-Regiments von Triest über Wien in die Heimath beurlaubt werden. Vom Korpskommandobefehl findet in Salzburg militärischer Empfang statt.

* Pilsen, 10. Sept. Ein von Paris nach Estremoz gehender Eisenbahnzug erlitt auf der Erde bei Alconcos. Sämmtliche Wagen wurden zerstört. Soweit bisher festgestellt, wurden 3 Reisende getödtet, und zahlreiche Reisende und andere Personen verundet. Die Getödteten sind so verkrüppelt, daß eine Identifizierung unmöglich ist.

Zur Lage in China.

* Peking, 10. Sept. (Mutter.) Es ist ein Uebel über die Reform der Prüfungen erschienen. Demnach werden die Prüfungen jetzt die chinesische und abendländische Geschichte, abendländische Wissenschaft und Industrie umfassen.

* Peking, 10. Sept. (Mutter.) Yuanshihuals Truppen sind heute hier eingetroffen und haben den Polizeidienst übernommen. Viele Arbeiter sind angenommen worden, um die Plätze und Straßen in Stand zu setzen.

Mannheimer Handelsblatt.

Getreide. Mannheim, 9. September. Die Stimmung war ruhig und die amerikanischen Forderungen bräuhle unverändert. Preise per Tonne ein Rotterdam: Saxonia 20, 000-000, Sibirischer Weizen 20, 125-144, Kanada 20, 125-128, Redwheat 20, 121 bis 126, La Plata 20, 123 bis 125, feinerer Sorten 20, 120 bis 121, russischer Roggen 20, 100-102, russischer Weizen 20, 98-102, ameril. Hafer 20, russischer Hafer 20, 114-116, Prima russischer Hafer 20, 117-127.

Frankfurter Effekten-Societät vom 9. Sept. Creditaktien

197.50, Disconto-Commandit 174.50, Dresdner Bank 128.80, Hamb. 99.85, Nordd. Lloyd 118.70, Borsl. amort. Mexikaner 41.40, Santa 182.90, Bochumer 164.10, Harpener 155.20, Concordia 207.90, Elektr. Schuckert 107.

Wasserstandsberichte vom Monat September.

Table with columns: Pegelstationen, Datum, 5., 6., 7., 8., 9., 10., Bemerkungen. Rows include Konstanz, Waldshut, Obbingen, Rehl, Sauterburg, Nagaz, Germersheim, Mannheim, Mainz, Dingen, Raab, Rodelsz, Rölln, Hubsbr., Mannheim, Deilbrunn.

KITTEL'S BESTE NAHRUNG FÜR gesunde & kranke Kinder. KUBERMAN.

Läden u. Wohnungen

in jeder Größe u. Lage per sofort u. später zu vermieten. Zu erfragen bei B. Tannenbaum, Liegenschafts-Agentur, 6. u. 2. Tel. 1770.

Eckladen

im Centre der Stadt mit angeschlossenem Wohn- u. allem Zubehör, zu jed. Beschäfte geeignet, per 1. Okt. preisw. zu vermieten. Off. unt. M. B. Nr. 98488 a. d. Exped. d. Bl.

Bureau

große Parterre-Küchenschleife Bureau u. Magazin per 1. Oct. zu vermieten. Preis 15 Mk. pro Monat.

D 7, 16

Parterre als Bureau mit oder ohne Logierzimmer u. K. u. B. u. d. St. 98488

L 4, 5

2. Et., 2 leere Zim. für Bureau zu vermieten. 98489

O 6, 2, part., rechts, Parterre

Küchenschleife, geeignet für Bureau und Lager, per 1. Oktober zu vermieten.

P 7, 15

Bureau, 6 Zimmer zu vermieten. 98490

Coblenzplatz 7, Bureau

mit 4 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98491

Waldstraße 14, Bureau

per 1. Okt. billig zu verm. Näh. d. Bl. 98492

Rheinstraße 19, 4 leere Zim.

mit 1 K., 1 B., 1 St. 98493

Waldstraße 17, part., ob. H. 7, 23, part.

2 leere Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98494

Waldstraße 17, part., ob. H. 7, 23, part.

2 leere Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98495

Waldstraße 17, part., ob. H. 7, 23, part.

2 leere Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98496

Waldstraße 17, part., ob. H. 7, 23, part.

2 leere Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98497

Waldstraße 17, part., ob. H. 7, 23, part.

2 leere Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98498

Waldstraße 17, part., ob. H. 7, 23, part.

2 leere Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98499

Waldstraße 17, part., ob. H. 7, 23, part.

2 leere Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98500

Waldstraße 17, part., ob. H. 7, 23, part.

2 leere Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98501

Waldstraße 17, part., ob. H. 7, 23, part.

2 leere Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98502

Waldstraße 17, part., ob. H. 7, 23, part.

2 leere Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98503

Waldstraße 17, part., ob. H. 7, 23, part.

2 leere Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98504

Waldstraße 17, part., ob. H. 7, 23, part.

2 leere Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98505

Waldstraße 17, part., ob. H. 7, 23, part.

2 leere Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98506

Waldstraße 17, part., ob. H. 7, 23, part.

2 leere Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98507

Waldstraße 17, part., ob. H. 7, 23, part.

2 leere Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98508

Waldstraße 17, part., ob. H. 7, 23, part.

2 leere Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98509

Zu vermieten

A 2, 3 2. St., 2 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98481

B 1, 9

2. St., 7 Zimmer u. Zubeh. per 1. Oct. od. früher zu verm. 98482

B 5, 5

2. St., 5 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98483

B 5, 15

2. St., 15 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98484

B 7, 12, 3. St.

3. St., 7 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98485

C 2, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98486

C 2, 9

2. St., 9 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98487

C 3, 1

2. St., 3 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98488

C 4, 8

2. St., 8 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98489

C 7, 8

2. St., 8 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98490

C 7, 11

2. St., 11 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98491

C 8, 1

2. St., 8 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98492

D 2, 3

2. St., 3 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98493

D 4, 5

2. St., 5 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98494

D 6, 13

2. St., 13 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98495

D 7, 10

2. St., 10 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98496

D 7, 20

2. St., 20 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98497

D 8, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98498

E 1, 14

2. St., 14 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98499

E 8, 5

2. St., 5 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98500

F 1, 8

2. St., 8 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98501

F 4, 3

2. St., 3 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98502

F 6, 3

2. St., 3 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98503

F 7, 23

2. St., 23 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98504

F 8, 16

2. St., 16 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98505

G 5, 3

2. St., 3 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98506

G 5, 7

2. St., 7 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98507

G 5, 7

2. St., 7 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98508

G 6, 17

2. St., 17 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98509

G 7, 22

2. St., 22 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98510

H 1, 1

2. St., 1 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98481

H 7, 4

2. St., 4 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98482

H 7, 22

2. St., 22 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98483

H 7, 22

2. St., 22 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98484

H 7, 26

2. St., 26 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98485

H 7, 33

2. St., 33 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98486

H 8, 38

2. St., 38 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98487

H 9, 33

2. St., 33 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98488

J 2, 4

2. St., 4 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98489

K 1, 12

2. St., 12 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98490

K 2, 8

2. St., 8 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98491

L 11, 2

2. St., 2 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98492

L 11, 24

2. St., 24 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98493

L 14, 3

2. St., 3 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98494

M 1, 2a

2. St., 2a Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98495

M 2, 13

2. St., 13 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98496

M 4, 11

2. St., 11 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98497

M 5, 3

2. St., 3 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98498

M 5, 11

2. St., 11 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98499

N 3, 11

2. St., 11 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98500

N 3, 11

2. St., 11 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98501

N 3, 11

2. St., 11 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98502

N 3, 11

2. St., 11 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98503

N 3, 11

2. St., 11 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98504

N 3, 11

2. St., 11 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98505

N 3, 11

2. St., 11 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98506

N 3, 11

2. St., 11 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98507

N 3, 11

2. St., 11 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98508

N 3, 11

2. St., 11 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98509

N 3, 11

2. St., 11 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98510

S 5, 5a

2. St., 5a Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98481

U 1, 10

2. St., 10 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98482

U 4, 19

2. St., 19 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98483

U 4, 19a

2. St., 19a Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98484

U 4, 21

2. St., 21 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98485

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98486

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98487

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98488

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98489

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98490

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98491

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98492

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98493

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98494

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98495

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98496

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98497

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98498

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98499

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98500

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98501

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98502

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98503

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98504

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98505

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98506

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98507

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98508

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98509

U 6, 6

2. St., 6 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98510

W 1, 1

2. St., 1 Zim., 1 K., 1 B., 1 St. 98481

W 7,

J. Hochstetter
O 4, 1.

Teppiche — Vorlagen
Läuferstoffen.
Herbst-Neuheiten.

Ruhrkohlen
in allen Sorten und prima Qualität
zu billigsten Tagespreisen frei an's Haus.

Nedden & Reichert.
Contor: F 7, 25 (Luisenring) Telephon 788.

Von der Reise zurück.
Madame Ida Grotta,
C 3, 3, I.

Edles Birken-Hopfenhaar
hilft am besten gegen das Tanzen
werden der Kopfhaare, trägt
die Kopfhautporen, so daß
kein Schmutz wieder bildet.
In allen Sorten zu haben à Glas
fl. 1,50 u. fl. 2,00 in der
Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz
gegründet 1888
Tb. von Gichtel, N 4, 12,
Kunststraße. 94700

In gesundheitlicher Beziehung ist
es gewiß von Vortheil, wenn
chemisch gereinigt werden, auch wird dadurch dem Schmutz, dem Geruch und dem persönlichen Wohlbehagen Rechnung getragen. Durch Anwendung der
chemischen Reinigung bekommen diese Gegenstände ihr neues Aussehen wieder, bleiben länger länger in Gebrauch, und wird bei regelmäßiger Wiederholung dieser Reinigung
auch manche Neuanfertigung nicht nötig. Wir empfehlen unsere Anstalt in diesem Sinne.

Gebr. Röver, chem. Waschanstalt, Mannheim, N 2, 6, 20 Eäden, 200 Angestellte.



Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind ausserordentlich in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind in den Fabriksbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeigneten.

Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der Modernen Kunststickerei.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdienen ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das ständige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste Garantie für die Güte unserer Maschinen.
Singer Electromotoren, speciell für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Welt-Ausstellung
Paris 1900.
Grand Prix.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Mannheim, O 2 Nr. 10, Kunststrasse.

„Trockne mit Luft.“
Neuestes
Haartrocken-Verfahren
beim Damen-Kopfwaschen
mit
elektrischem
Trocken-Apparat.
Aerzliche Empfehlung.
Keine schädliche Haartrocknung
wie mit allen anderen
Systemen. Der erste Apparat
hier. 92718
Separator Damen-Salon.
Gebr. Schreiner
Herren- u. Damen-Frisiersalon
B 2, 14,
gegenüber Deutscher Hof.

Brennholz
für Vorzeilanden etc. liefern
von 25 Ctr. ab à 100 franco
an's Haus. 79984
J. Schmitt & Co.
Holz- u. Barquet-Geschäft,
T 6, 25, Friedrichsring,
Leipzig 1082.

**Schreib-
Untericht**
auch heimlich.
Praxepost
gratis.

Pfälzer Wein
empfiehlt über die Strafe zu
fließen ohne Glas zu 40, 50,
60 Bfl., 1.— und 1.20, sowie
Rothwein
von 40 Bfl. an. 9700
Karl Schumm, U 6, 23.

Wegen Rückgang einer Heirath
sind zwei elegante Schlafzimmereinrichtungen sofort zu ver-
kaufen. Eine in Eichen-Holz, innen und außen matt polirt,
mit einer reichhaltigen, gelackten Herd 1000 W., zurückgegriffener
Preis 780 W. Die Herdanzimmereinrichtung, mit zweifachem
Schrank, Kamin, mit 2 Betten, zurückgegriffener Preis 610 W. Für
beide Einrichtungen 10-jährige Garantie. Einlösend für Herren
Wächtern, Brautleute und Knechtchen.
Ausgestellt in der Kunststickerei, Bäckstr. 10, 1. Etod.
Zintebaus, Hallestraße der Stadt. Galt, Kunststr.
Auch werden ganze Wohnungseinrichtungen sehr schön und
billig abgegeben, aufgestellt und mit neu hergerichtet. Auf Wunsch
in und außer dem Lande. Von höchsten Herrschaften beste
Empfehlungsbriefe. 98814

P. P.
Wir machen hiermit die ergebene Mittheilung, dass wir neben unserer
seit 29 Jahren bestehenden Buchhandlung und Leihbibliothek eine
Musikalienhandlung
eröffnet haben.
Ein reichhaltiges, sorgfältig gewähltes Lager aller bedeutenden Er-
scheinungen auf musikalischem Gebiete setzt uns in den Stand, in den
meisten Fällen sofort dienen zu können, während wir nicht vorräthiges
stets auf schnellstem Wege besorgen werden.
Wir halten uns bei Bedarf bestens empfohlen und werden immer
bestrebt sein, durch größtes Entgegenkommen die Zufriedenheit des uns
beehrenden Publikums zu gewinnen. 98780
Hochachtungsvoll
C 1, 9, Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9.

Decorations
Gardinen, Teppiche,
Läuferstoffe, Stores,
Rouleauxstoffe,
Orientalische Stickereien,
Selle, Tisch-, Divan- und Reisededen, Plüsch,
Cretonne, Moquettes, Kameeltaschen, Möbelstoffe, Cocosläufer
u. Matten, Linoleum, Perser- u. indische Teppiche, Gobelins.
empfehlen in reichster Auswahl und neuesten Dessins zu billigsten Preisen

Giolina & Hahn, N 2, 9c,
Telephon 488.
Teppichhaus
vis-à-vis vom Banthause Wingenroth, Schert & Co.

Meine Sprechstunden haben wieder begonnen.
Dr. H. Messer
Specialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden.
B 3, 14, Mannheim.

Von der Reise zurück.
Dr. Th. Friedmann, T 2, 16a

Institut
für Stenographie,
Maschinenschreiben,
Kaufm. Buchführung (einf., dopp. u. amerik.) Kor-
respondenz, Schönschreiben, (Deutsch u. Lateinisch).
Aufnahme neuer Schüler täglich, weil Einzelunterricht. 94874
Friedrich Burckhardt, sup. Lehrer der Stenogr.
L. 12, 11.



Zahnarzt G. J. Dietrich Mannheim.
Nachf. H. F. Bischoff, Dentist.
Planken, Strohmart P 4, 16, Tel. 2343.
Schmerzlos Zahnziehen, Plombiren. 97908
Spezialität: Zahnersatz in nur bester Ausführung
Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr, Sonntags 9-3 Uhr.

la. stückreicher Ruhrfetttschrot,
beste Qualität
ohne Rücklauf, weil nicht erforderlich, à 85 Pfg. per Ctr.
frei vor's Haus, fuhrweise, gegen Cassa, liefert: 95781
Egon Schwartz, Comptoir, R 7, 12,
Telephon Nr. 1734.
NB. Alle übrigen Sorten Kohlen und Coaks ebenfalls billigst.

Kohlen.
Alle Sorten Ruhrkohlen
liefert zu billigsten Tagespreisen 95905
J. S. I. Jean Hofer, J. S. I.

Reparaturen
von
Rollladen u. Jalousien
werden prompt und fachgemäss ausgeführt.
K 2, 4, II. Stock. 92470

Seifenpulver „Schneekönig“
Es ist
wenigstens, völlig un-
schädlich, und liefert
eine glatte und im
warmen Wasser
zu haben
erhalten werden
zu 1/2 in den mei-
sten Geschäften.
Niederhaupt
Carl Grottel
u. Co. Mannheim

Vertreter für Mannheim und Umgebung:
Carl Vogtle, Bäckstrasse 10. 79841

Warum zögern Sie noch??
nachdem mein Paris 1900 mit
Goldenen Medaille und
Ehrendiplom
premiert wurde.
Dieses ist durch die beste Beweise
für die Güte und Wirksamkeit
des „Kommelin“ zu sein. Der Erfolg garantiert in
einigen Wochen. Preis pr.
Dose Stärke I. 2 Mk., Stärke II. 3 Mk., in aussergewöhnlichen Fällen
schöne man Stärke III. zu 5 Mk. Kein Schwindel, wie folgende
Abkennung beweist. Herr B. Oriskany in Josenberg schreibt
am 30. Aug. 1900: „Ich in der angenehmen Lage, Ihnen mittheilen
zu können, dass Ihr „Kommelin“ bei mir den besten Erfolg gehabt
hat, sogar Ihnen dafür meinen besten Dank. Mein Falter ist ganz
verändert über die Wirkung Ihres Erzeugnisses und bitte um Zusendung
einer Dose Stärke III“ u. s. w. Vorname pr. Nachnahme. Porto an J.
der sollte auch zu karieren von Robert Fischer, Neustrasse No. 27.
Wald. Bei Nichterfolg Betrag zurück. 99994

Decorations
Gardinen, Teppiche,
Läuferstoffe, Stores,
Rouleauxstoffe,
Orientalische Stickereien,
Selle, Tisch-, Divan- und Reisededen, Plüsch,
Cretonne, Moquettes, Kameeltaschen, Möbelstoffe, Cocosläufer
u. Matten, Linoleum, Perser- u. indische Teppiche, Gobelins.
empfehlen in reichster Auswahl und neuesten Dessins zu billigsten Preisen

Giolina & Hahn, N 2, 9c,
Telephon 488.
Teppichhaus
vis-à-vis vom Banthause Wingenroth, Schert & Co.

Elektr. Krabben und Siebanlage.
Ia. stückreichen Ofenbrand und nachgesiebte Nusskohlen. 96221

K 2, 12 F. Grohe K 2, 12
empfehlen alle Sorten
Ruhrkohlen, Ruhrcoaks, Brennholz, Briketts
zu billigsten Tagespreisen. Telefon 438.

Stets vorräthig:
Mieth-Verträge
Dr. H. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.

Ich habe mich hier als
Rechtsanwalt
niedergelassen. 97706
Mein Geschäftszimmer befindet sich
B 2, 6, parterre.
Dr. Karl Eder,
Telephon 1341. **Rechtsanwalt.**

Schwächezustände.
Männer erhalten ihre volle Mannes-
kraft wieder durch meinen eigens hierzu
construirten Apparat. 97918
Erfolg sofort!
B. Langen, P 4, 13.

Zahn-Atelier Carl Bossert
U 1, 2 Beatestraße U 1, 2 (früher T 4, 1)
Zahnersatz ohne Gaumenplatte
D. R.-Patent Nr. 93522.
Schmerzlos Zahnziehen, sowie Plombiren
in Gold, Silber, Emaille.

Grösstes Lager
in fertigen Zimmerthüren mit Futter u.
Bekleidungen in allen Grössen u. Holz-
stärken zu den billigsten Preisen.
Liefere von Hausthüren, Glasabschlüssen,
Brüstungen etc. 98918

JULIUS KÖRBER,
L. 4, 5 Mannheim L. 4, 5

Boden-Anstriche.
Epirituslacke, Bernsteinlack, Oelfarben,
Bodend., Stahlpläne, Terpentinöl, Parket-
wische, Pinsel etc. in bester Qualität bei
Jos. Samsreither, Telefon
1878.
Spezialist in Holzwaren, O 4, 2, gegenüber Balthasar Hof.

Badeeinrichtungen,
Gaskocher und Gasapparate
in besten bewährten Systemen. 79002
Ph. Fuchs & Priester, Ingenieure,
Schwibingerstr. 53, Friedrichsplatz 1 (am Balthasar Hof)